

Zum Nachdenken

Wer die heutige Erzählung aus dem Evangelium hört, tut sich vermutlich nicht leicht mit ihr. Jesus, den wir sonst als barmherzigen und menschenfreundlichen Mann kennen, reagiert für unser Empfinden in Wort und Verhalten eigenartig schroff und unfreundlich. Nur wenn wir bereit sind, um das Verstehen dieser Geschichte zu ringen und sie in ihrem Gesamtverlauf zu betrachten, wird sie sich uns als Modell für einen Glauben im Prozess erschließen.

Jesus erfährt sich als Jude zunächst ausschließlich zu seinem eigenen Volk gesandt. Eine kanaanäische, also nichtjüdische Frau bittet ihn um Hilfe. Sie, die außerhalb des jüdischen Glaubens lebt, erweist sich aber als so überzeugt, dass sie sogar gegen den Widerstand vonseiten Jesu an dieser Überzeugung festhält und ihre Hoffnung allein auf Ihn setzt. Im Gegenzug erweist sich Jesus auf ihre Argumentation hin als Lernender, indem er ihren Glauben als groß anerkennt und auf dessen Basis die kranke Tochter heilt. Ohne die Überzeugung Jesu, primär zunächst zum eigenen Volk gesandt zu sein, in Frage zu stellen, gelingt es ihr, ihn zu öffnen für die anderen, die Nichtjuden, die sich ebenso nach der Erfahrung der Frohen Botschaft in Wort und Tat sehnen.

So gesehen zeigt uns diese Erfahrung eine wesentliche Dimension unseres Glaubens auf. Wenn wir betrachten, wie die beiden Hauptpersonen im Verlauf dieser Szene argumentieren und sich dabei mitverändern, können wir ganz deutlich sehen, dass Glaube stets ein Lernprozess ist, der Wachstum und Entwicklung einschließt – auf beiden Seiten. Er ereignet sich in konkreten Lebenssituationen und -krisen, entwickelt und verändert sich an den alltäglichen Herausforderungen.

Auch Jesus war ein Lernender, der Tag für Tag seinen Weg ertastete. Sein Ziel war, den Willen Seines Vaters zu erfüllen. Dieser Wille war jedoch nicht ein für alle Mal festgeschrieben, um dann Punkt für Punkt abgehakt zu werden. Jesus sah sich vor die Notwendigkeit gestellt, in jeder Lebenssituation neu nach dem Willen Gottes Ausschau zu halten und darum zu ringen. Viele Berichte, die erzählen, wie Jesus sich dazu immer wieder zum Gebet zurückzog, zeugen davon. Ein solches Ausschau-Halten, Unterscheiden und je Neu-Entscheiden war und ist nicht leicht. Viel einfacher ist es, jemandem zu folgen, der vorgibt, stets das einzig Wahre und Richtige zu wissen. Ob sich wohl deshalb weltweit in Gesellschaft, Politik und Kirche eine bedenkliche Zunahme des Fundamentalismus beobachten lässt...?

Jesus war bereit, sich auf noch unbekannte Herausforderungen einzulassen und aus jeder neuen Erfahrung zu lernen – sind wir es auch, was unsere Prinzipien, Überzeugungen und Glaubenssätze angeht? Um neue Wege zu beschreiten, uns auf andere/s hin zu öffnen brauchen wir großen Mut. Alles, was neu, anders, ungewohnt, "fremd" ist, wird tendenziell vorsichtig, ja misstrauisch betrachtet. Denn wir wissen nicht, ob der/die/das Andere uns freundlich oder feindlich gesinnt entgegentritt.

Das "Alte" ist bekannt, wohin sich das "Neue" entwickelt, liegt noch im Dunkeln. Immer wieder spüren wir die Sehnsucht, stehen zu bleiben oder gar ins vertraute Terrain zurückzukehren. Erst allmählich und vorsichtig gelingen Schritte der Annäherung, der Annahme und Aufnahme des Unbekannten. Dann kann das zunächst Fremde integriert werden in das Eigene und dieses bereichern.

In der Begegnung zwischen Jesus und der Kanaanäerin entwickeln sich gegenseitige Achtung und Wertschätzung der Überzeugung und Prinzipien des/der jeweils anderen. Nicht Dogmen, sondern Herzensweite bildet das Fundament jenes Glaubens, der Nähe schafft und Brücken baut!

VIRC

Za Odbor HBK za pastoral turizma: Nikola Radić (nikola.radic@ri.htnet.hr)



VERBUM DOMINI

DOMENICA - SONNTAG - SUNDAY - NEDEL'A - VASÁRNAP - NEDELJA
A XX, 14.VIII.2011.

BENVENUTI nel nome del Signore! Che questo santo luogo, ed i momenti di preghiera arricchiscano le vostre vacanze e vi offrano un piacevole evento spirituale.

WELCOME in the Name of the Lord! May this holy place and these moments spent in prayer and celebrating mass enrich your holidays and offer you a tranquil and fulfilling spiritual experience.

WILLKOMMEN im Namen des Herrn! Mag dieser heilige Ort und dieser Gottesdienst zu Ihrer Erholung beitragen und Ihnen als gutes, schönes innerliches Erlebnis in Erinnerung bleiben.



Frau, dein Glaube ist groß. Was du willst, soll geschehen.
Woman, you have great faith. Let your wish be granted.
Donna, grande è la tua fede! Avvenga per te come desideri.
O žena, velika je tvoja vera! Zgodí naj se ti, kakor želiš.
Žena, vel'ká je tvoja viera! Nech sa ti stane, ako chceš.
Asszony! Nagy a te hited! Legyen úgy, amint szeretnéd.

DE

EN

IT

SL-O

SL-Y

HUNG

DEUTSCH

EVANGELIUM

Mt 21, 15-28

In jener Zeit zog Jesus sich in das Gebiet von Tyrus und Sidon zurück.

Da kam eine kanaanäische Frau aus jener Gegend zu ihm und rief: Hab Erbarmen mit mir, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon gequält. Jesus aber gab ihr keine Antwort. Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Befrei sie von ihrer Sorge, denn sie schreit hinter uns her. Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt. Doch die Frau kam, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir! Er erwiderte: Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den Hunden vorzuwerfen. Da entgegnete sie: Ja, du hast recht, Herr! Aber selbst die Hunde bekommen von den Brotresten, die vom Tisch ihrer Herren fallen. Darauf antwortete ihr Jesus: Frau, dein Glaube ist groß. Was du willst, soll geschehen.

Und von dieser Stunde an war ihre Tochter geheilt.

ENGLISH

GOSPEL

Mt 21, 15-28

Jesus left Gennesaret and withdrew to the region of Tyre and Sidon.

Then out came a Canaanite woman from that district and started shouting, "Sir, Son of David, take pity on me. My daughter is tormented by a devil." But he answered her not a word. And his disciples went and pleaded with him. "Give her what she wants," they said, "because she is shouting after us." He said in reply, "I was sent only to the lost sheep of the House of Israel." But the woman had come up and was kneeling at his feet. "Lord," she said, "help me." He replied, "It is not fair to take the children's food and throw it to the house-dogs." She retorted, "Ah yes, sir; but even house-dogs can eat the scraps that fall from their master's table." Then Jesus answered her, "Woman, you have great faith. Let your wish be granted."

And from that moment her daughter was well again.

ITALIANO

VANGELO

Mt 21, 15-28

In quel tempo, partito di là, Gesù si ritirò verso la zona di Tiro e di Sidone.

Ed ecco una donna Cananèa, che veniva da quella regione, si mise a gridare: "Pieta di me, Signore, figlio di Davide! Mia figlia è molto tormentata da un demone". Ma egli non le rivolse neppure una parola. Allora i suoi discepoli gli si avvicinarono e lo implorarono: "Esaudiscila, perché ci viene dietro gridando!". Egli rispose: "Non sono stato mandato se non alle pecore perdute della casa d'Israele". Ma quella si avvicinò e si prostrò dinanzi a lui, dicendo: "Signore, aiutami!". Ed egli rispose: "Non è bene prendere il pane dei figli e gettarlo ai cagnolini". "E vero, Signore – disse la donna –, eppure i cagnolini mangiano le briciole che cadono dalla tavola dei loro padroni". Allora Gesù le replicò: "Donna, grande è la tua fede! Avvenga per te come desideri". E da quell'istante sua figlia fu guarita.

SLOVENSKO

EVANGELIJ

Mt 21, 15-28

Tisti čas se je Jezus umaknil v tirska in sidónsko pokrajino.

In glej, prišla je kanaanska žena iz tistih krajev in vpila: "Gospod, Davidov sin, usmili se me! Moja hčer zelo mučijo hudobni duhovi." Vendar ji ni odgovoril niti besede. Tedaj so pristopili njegovi učenci in ga prosili: "Odpravi jo, ker vpije za nami." Odgovoril je in dejal: "Poslan sem le k izgubljenim ovcam Izraelove hiše." Prišla je, padla predenj in rekla: "Gospod, pomagaj mi!" Odgovoril ji je in dejal: "Ni lepo jemati kruh otrokom in ga metati psom." Ona pa je rekla: "Tako je, Gospod, pa vendar tudi psički jedo od drobtinic, ki padajo z mize njihovih gospodarjev." Tedaj je Jezus odgovoril. Rekel ji je: "O žena, velika je tvoja vera! Zgodí naj se ti, kakor želiš!" In njena hči je ozdravela tisto uro.

SLOVENSKY

EVANJELIUM

Mt 21, 15-28

Ježiš sa odobral do okolia Týru a Sidonu.

Tu prišla k nemu istá kanaánska žena z tých končín a kričala: „Zmiluj sa nado mnou, Pane, syn Dávidov! Dcéru mi hrozne trápi zlý duch.“ Ale on jej neodpovedal ani slovo. Jeho učeníci pristúpili k nemu a prosili ho: „Pošli ju preč, lebo kričí za nami.“ Ale on odvetil: „Ja som poslaný iba k ovciam strateným z domu Izraela.“ No ona prišla k nemu, poklonila sa mu a povedala: „Pane, pomôž mi!“ On jej odpovedal: „Nie je dobré vziať chlieb deťom a hodiť ho šteňatám.“ „Áno, Pane,“ vravela ona, „ale aj šteňatá jedia odrobinky, čo padajú zo stola ich pánov.“ Vtedy jej Ježiš povedal: „Žena, veľká je tvoja viera! Nech sa ti stane, ako chceš.“ A od tej hodiny bola jej dcéra zdravá.

MAGYAR

EVANGÉLIUM

Mt 21, 15-28

Abban az idoben: Jézus továbbhaladt, és Tirusz és Szidon vidékére vonult vissza.

És íme, jött egy arra lakó kanaáni asszony, és kiáltozva kérte: "Könyörülj rajtam, Uram, Dávid fia! A lányomat kegyetlenül gyötri a gonosz szellem!" O azonban szóra sem méltatta. Végül odamentek hozzá tanítványai, és arra kérték: "Küldd el ot, ne kiáltozzon utánunk!" Jézus kijelentette: "Az én küldetésem csak Izrael házának elveszett juhaihoz szól." Ám az asszony odajött, és leborult elotte e szavakkal: "Uram, segíts rajtam!" O így válaszolt: "Nem való elvenni a gyerekek kenyerét és odadobni a kutyáknak!" Mire az asszony: "Igen, Uram, de a kutyák is esznek abból, ami lehull gazdájuk asztaláról!" Erre Jézus így szólt hozzá: "Asszony! Nagy a te hited! Legyen úgy, amint szeretnéd!"

És a lánya meggyógyult még abban az órában.